

Die Päpstliche Theologische Akademie Krakau Struktur und Wirken

1. Zum ersten Mal wurde das Bestehen der Päpstlichen Theologischen Akademie in Krakau im *Annuario pontificio* a.d.J. 1983 erwähnt mit der Hinzufügung, daß die Theologische Fakultät dieser Hochschule bereits 1397 gegründet wurde. Dieses Datum vom Anfang ihres Bestehens sollte nicht verschwiegen werden.

Als Papst Johannes Paul II durch das *Motu proprio Beata Hedwigis* vom 8.12.1981 die Päpstliche Theologische Akademie in Krakau, drei Fakultäten umfaßt (Theologie, Philosophie, Kirchengeschichte), gründete, handelte es sich also um eine Umgestaltung der schon seit Jahrhunderten existierenden theologischen Fakultät der Jagiellonen-Universität in eine Hochschule kirchlichen Rechts. Nach der Trennung von der Universität durch einen Beschluß des Ministerrates der Volksrepublik Polen wirkte von 1954 bis 1982 in Krakau nur die Päpstliche Theologische Fakultät.

Die Päpstliche Theologische Akademie wird also gegenwärtig gemäß kirchlicher Rechtsbestimmungen geleitet, und zwar der Apostolischen Konstitution *Sapientia christiana* von 1979 sowie ihrem eigenen Statut und anderen, sie unmittelbar oder mittelbar betreffenden kirchlichen Verordnungen entsprechend. Die didaktisch-wissenschaftliche Tätigkeit der Päpstlichen Theologischen Akademie hat in den einzelnen Fakultäten einen sehr unterschiedlichen Charakter. Daraus ergibt sich die Notwendigkeit eines gesonderten Vorgehens hinsichtlich der einzelnen Fakultäten.

2. Die Theologische Fakultät ist innerhalb der Päpstlichen Theologischen Akademie verständlicherweise die umfangreichste. Was sie darstellt sowie ihre Tätigkeit unterscheidet sich nicht wesentlich von dem, was die Päpstliche Theologische Fakultät bis vor kurzem selbständig ausmachte. Ziel der Theologischen Fakultät ist die allseitige und systematische Erforschung der Göttlichen Offenbarung, ihrer Quellen, des Inhalts und der Formen der Überlieferung, des Verhältnisses des Menschen zum sich offenbarenden Gott sowie des Ausdrucks, den die Offenbarung in verschiedenen Epochen und Erscheinungen des kirchlichen Lebens fand.

Im Grundkurs (der erste Zyklus), der nach dem Abitur 6 Jahr dauert, studieren grundsätzlich sich für das Priestertum vorbereitende Alumnus. Während des Studiums erwerben sie den Magistertitel. Studenten des Grundkur-

ses sind Alumnus des Erzbischöflichen Priesterseminars in Krakau, der PP. Benediktiner in Tyniec, der PP. Salettiner sowie einige Ordensschwwestern.

Davon zu unterscheiden sind im Grundkurs der Theologischen Fakultät die Studenten der Diözesanpriester- und Ordensseminare, die eine mit der Akademie unterzeichnete Vereinbarung über wissenschaftliche Zusammenarbeit besitzen und deren Studium ebenfalls 6 Jahre dauert. Es sind dies:

das Priesterseminar von Częstochowa,
 das Höhere Schlesische Priesterseminar Kattowitz (Katowice),
 das Theologische Institut Tarnów,
 das Theologische Studium Hosianum Allenstein (Olsztyn),
 das Katechetische Studium Gietrzwałd,
 das Höhere Priesterseminar Kielce,
 das Theologische Institut der Lazaristen,
 das Höhere Missionsseminar des Hl. Herzens Jesu Stadniki,
 das Höhere Priesterseminar der Minoriten Kalwaria Zebrzydowska,
 das Höhere Priesterseminar der Franziskaner Katowice-Panewniki,
 das Höhere Priesterseminar des Paulinerordens,
 das Theologische Institut für Ordensschwwestern und Laien Częstochowa,
 das Höhere Katechetische Institut der Ursulinerinnen,
 das Philosophisch-Theologische Dominikaner Kollegium,
 das Höhere Karmelitenpriesterseminar,
 das Höhere Redemptoristenpriesterseminar Tuchów,
 das Höhere Salesianer Priesterseminar,
 das Höhere Kapuziner Priesterseminar,
 das Institut der Christlichen Kultur Johannes Paul II. für Laien Allenstein,
 das Philosophische Jesuitenfakultät.

Die Sitze der Institutionen, bei denen keine Ortschaft angegeben ist, befinden sich in Krakau. Jede von ihnen verfügt über spezialisiertes Lehrpersonal, fast vollständig mit Doktorgrad und nicht wenige Habilitationen. Entsprechende wissenschaftliche Ausbildung der pädagogischen Kader dieser Institutionen ist übrigens eine der gestellten Bedingungen bei der Unterzeichnung eines Abkommens über wissenschaftliche Zusammenarbeit.

Das Wesen der wissenschaftlichen Zusammenarbeit zwischen den erwähnten Seminaren und der Theologischen Fakultät der Päpstlichen Theologischen Akademie liegt darin, daß die Studenten bei ihren Professoren Diplomarbeiten vorbereiten können. Nach der Annahme durch den eigenen Professor wird eine solche Arbeit dann der Theologischen Fakultät überwiesen, die ihrerseits einen Rezensenten zu ihrer Beurteilung bestimmt. Im Falle einer positiven Rezension legt der Student vor einer Kommission ein Examen über ein bestimmtes Material (*ex universa theologia*) ab und erhält nach erfolgreichem Bestehen der Prüfung den Titel eines Magisters der Theologie von seiten der Päpstlichen Theologischen Akademie Krakau.

Im Jahre 1984 gab die römische Kongregation *Pro institutione catholica* ihre Zustimmung zur Erweiterung der bereits erwähnten Vereinbarungen auch auf die Professoren von Institutionen, die wissenschaftlich mit der Päpstlichen Theologischen Akademie in Krakau zusammenarbeiten. Wenn sie im Besitz eines entsprechenden wissenschaftlichen Abschlusses sind, können sie sich den allgemein gültigen Grundsätzen gemäß habilitieren, um eine Dozentur oder auch den Titel eines außerordentlichen und eines ordentlichen Professors zu erwerben.

Die Theologische Fakultät führt außerdem das Studium des zweiten Zyklus zum Lizentiat (2 Jahre), was in der staatlichen Studienordnung unbekannt ist, sowie das Studium des dritten Zyklus zum Doktorat (1 Jahr). Schon der zweite Zyklus strebt durch seinen spezialisierenden Charakter nach der Beherrschung einer Wissensrichtung, was Ausdruck in der Vorbereitung der Lizentiatsarbeit findet. Das Studium des dritten Zyklus schafft die Möglichkeit einer Vertiefung des Wissens und das Erlangen des Doktorats der Theologie im Bereich einer bestimmten Fachrichtung.

Außerdem wirken an der Theologischen Fakultät der Päpstlichen Theologischen Akademie:

- 1^o das Theologiestudium für Laien,
- 2^o das Liturgische Institut mit drei Sektionen u.zw. der Theologie, der Kirchenmusik und der christlichen Kunst,
- 3^o das Familieninstitut,
- 4^o die *Formatio permanens* — Studien für junge Priester, unter denen besondere Aufmerksamkeit dem Studium modernen Denkens zukommt.
- 5^o das interfakultäre Institut für Bioethik,
- 6^o das Fremdsprachenstudium.

Ohne näher auf die Charakteristik der erwähnten Institute und Studien eingehen zu wollen, sagen wir nur, daß ihre Hauptaufgabe die Fortbildung in allgemeinen oder spezialisierten Fachrichtungen der Theologie ist. Einige der Institute bieten auch die Möglichkeit, den Magistertitel zu erlangen.

3. Etwas anders und bescheidener sieht die Lange in der Philosophischen und der Historischen Fakultät der Päpstlichen Theologischen Akademie aus. Aber hier erfordert ihre Darstellung gesondertes Vorgehen im Hinblick auf die vorhandenen Unterschiede. Eingangs wäre es zu bemerken, daß diese Fakultäten hauptsächlich von Laienstudenten besucht werden.

a. Was die Philosophische Fakultät anbetrifft, so wurde diese — wie es bereits im oben erwähnten *Annuario pontificio* steht — am 23.12.1976 von Papst Paul VI. gegründet. Aus verschiedenen Gründen, hauptsächlich politischer Natur, begann sie jedoch damals formal ihre didaktisch-wissenschaftliche Tätigkeit nicht als Fakultät, sondern als Philosophisches Institut bei der Päpstlichen Theologischen Fakultät in Krakau. Die Päpstliche Theologische Akademie übernahm 1981 also die schon früher „de iure“

bestehende Philosophische Fakultät und integrierte das „de facto“ wirkende Philosophische Institut.

Die Philosophische Fakultät hat Ziel die Ausübung und Entwicklung der Philosophiewissenschaften in Anlehnung an die ihnen eigene Methode, die vor allem die Freiheit wissenschaftlicher Forschung respektiert, damit die Studenten eine wahrhaftige und kohärente Kenntnis von Menschen und Gott erhalten, in Übereinstimmung mit dem Stand der modernen Wissenschaft. Gegenwärtig spezialisiert sich die Fakultät besonders in der Ausübung der Menschen- und Gesellschaftsphilosophie und widmet große Aufmerksamkeit den Untersuchungen der zwischen den Naturwissenschaften und den zeitlosen Fragen der Metaphysik auftretenden Beziehungen, besonders zwischen der Technologie und humanistischen Werten.

Das Studium an der Philosophischen Fakultät — wie an der Theologischen Fakultät — ist ebenfalls dreigradig. Der Grundkurs (der erste Zyklus) zum Magisterium dauert 5 Jahre. Folgende Zyklen, d.h. zum Lizentiat und zum Doktorat dauern entsprechend 2 und 1 Jahr. An der Philosophischen Fakultät werden auch akademische Grade verliehen: Magistertitel, Lizentiat, Doktorat sowie Habilitationen.

Neben der didaktischen Aktivität führt die Philosophische Fakultät außerdem regelmäßig Studienprogramme über die Beziehungen zwischen Naturwissenschaft, Philosophie und Theologie durch. Mit diesem Thema beschäftigt sich das Institut für Interdisziplinäre Forschung (Ośrodek Badań Interdyscyplinarnych — OBI). Das Institut organisiert Konversatorien. Erwähnenswert ist u.a. das interdisziplinäre Seminar (Conversatorium) „Wissenschaft-Glaube“, das mit Teilnehmern mathematisch-physikalischer Spezialisierung aus verschiedenen wissenschaftlichen Zentren Polens (Warschau, Breslau, Torn, Kattowitz u.a.) veranstaltet ist. Seinen Ursprung hat dieses Seminar in Begegnungen, die bereits Karol Kard. Wojtyła alljährlich in Krakau mit Gelehrten der erwähnten Wissenschaftszweige veranstaltete. Teilnehmer waren manmal auch Gelehrte von Weltruhm (z.B. Prof. F. von Weizsäcker). Gegenwärtig wird es in Zusammenarbeit mit der Jagiellonen-Universität durchgeführt. Das OBI veranstaltet außerdem eine weitere Vortragsreihe, die sog. „Coyne-Vorlesungen“ Sie haben die im Brief von Johannes Paul II. an G. V. Coyne SI, den Direktor des Vatikanischen astronomischen Observatoriums, angesprochenen Problemfelder zum Thema und werden von bekannten ausländischen Professoren gehalten. Das OBI gibt eine Zeitschrift: „Zagadnienia filozoficzne w nauce“ [Philosophische Probleme in der Wissenschaft], heraus.

b. Um von der Fakultät für Kirchengeschichte der Päpstlichen Theologischen Akademie zu sprechen, wäre zuerst anzuführen, was der Hl. Vater zu diesem Thema während seiner ersten Pilgerfahrt nach Polen am 9. Juni 1979 zum Rat der Päpstlichen Theologischen Fakultät sagte: „Die Spe-

zialisierung auf dem Gebiet der Kirchengeschichte ist durchaus begründet, gerade in Krakau, das einen für Polen besonderen Bestand an Quellen auf diesem Gebiet besitzt. Und deshalb wird der Apostolische Stuhl bestimmt den Bemühungen um eine Sonderstellung dieser Spezialisierung in der Krakauer Hochschule entgegenkommen (...) Meinen eigenen früheren Plänen entspricht die Hervorhebung dieser Fachrichtung, ähnlich wie die philosophische, in Form einer dritten Fakultät (...). Ich bitte um Fortführung der Tätigkeit in dieser Richtung”

Mit diesen Worten sind wir an der Quelle der Historischen Fakultät der Päpstlichen Theologischen Akademie angelangt, deren Ziel es ist, die Geschichte der Universalkirche zu erforschen und das Wissen darüber zu verbreiten, unter besonderer Berücksichtigung ihrer Rolle in der Geschichte der Slawischen Völker, darunter vor allem der Geschichte Polens. Das Wirken der Fakultät wird darauf ausgerichtet sein, in Krakau ein selbständiges Zentrum kirchlichen Geschichtsstudium zu schaffen. Dies impliziert die Vorbereitung hochqualifizierten Personals zur Durchführung von Forschungen und didaktisch-wissenschaftlichem Unterricht auf dem Gebiet der Kirchengeschichte in sehr verschiedenartigen und zahlreichen kirchlichen Institutionen, sowohl diözesanen als klösterlichen. Es besteht auch ein dringender Bedarf, die oft unschätzbar wertvollen Sammlungen in kirchlichen Archiven und Bibliotheken zu erforschen. Es wurden bereits die ersten Arbeiten bei der Organisation zur Erforschung der 1000jährigen Geschichte der Krakauer Diözese durchgeführt, wobei auch Historiker aus anderen Krakauer Hochschulen mit herangezogen wurden. Die Historische Fakultät plant auch, sich aktiv an den Arbeiten der Päpstlichen Theologischen Akademie über die 600jährige Geschichte der Theologischen Fakultät zu beteiligen.

Das Projekt eines Statutes der Historischen Fakultät sieht für sie, ähnlich wie an der theologischen und philosophischen Fakultät, eine dreistufige Studienorganisation vor. Gegenwärtig bestehen schon alle Studienjahre des Grundkurses (der erste Zyklus — 5 Jahre) und des zweiten Zyklus zum Lizentiat (2 Jahre) wie auch des dritten Zyklus zum Doktorat (1 Jahr).

4. Das Bild der Päpstlichen Theologischen Akademie wäre unvollständig, wenn ihr Wirken und ihre Erfolge von eng wissenschaftlichem Profil nicht dargestellt würden. Dies drückt sich vor allem in den verschiedenartigsten Publikationen aus und in der aktiven Teilnahme am wissenschaftlichen Leben auf ganz bestimmtem Wissensgebieten, sowohl in Polen als auch in Ausland.

a. Die Päpstliche Theologische Akademie gibt das Jahrbuch „*Analecta Cracoviensia*” (*Studia philosophica, theologica, historica*) von einem Umfang von 35 Druckbogen heraus, sowie die Zweimonatsschrift: „*Ruch Biblijny i Liturgiczny*” [Die biblische und liturgische Bewegung]. Die Philosophische Fakultät gibt Halbjahresschrift „*Ethos i Logos*” [Ethos und Logos] heraus.

Dieselbe Fakultät publiziert die folgenden Serien: „Teksty Filozoficzne” [Philosophische Texte der gägenwärtigen Philosophie], „Biblioteka Logosu i Ethosu” [Bibliothek von ‘Logos und Ethos’], „Wykłady z filozofii współczesnej im. K. Michalskiego” [K. Michalski-Vorlesungen von der gegenwärtigen Philosophie]. Die Philosophische Fakultät unternahm auch im Ausland die Publikation einer wissenschaftlichen Serie in englischer Sprache unter dem Allgemeintitel: „Philosophy and Science” Zur Redaktion gehören Wissenschaftlern der Specola Vaticana (Vatican Observatory, Castel Gandolfo) und des Pachard Publishing House (Tuscon-Arizona). Die Historische Fakultät begann mit der Publikation einer Serie historischer Quellenstudien „Pontificia Academia Cracoviensis — Facultas Historica. Textus et Studia” Gegenwärtig erschienen bereits die vier ersten Bände, und auch eine Zeitschrift unter dem Titel „Folia Historica Cracoviensia”

Es ist unmöglich, hier einen vollständigen Bericht über den Stand der Veröffentlichungen der wissenschaftlichen Arbeiten der Akademie zu geben. Man muß jedoch beispielweise die Publikationen erwähnen, die die Diözesan- und Ordensseminare, die mit der Päpstlichen Theologischen Akademie zusammenarbeiten, veröffentlichen. Die Anzahl dieser Publikationen ist gewiß sehr groß. Einige dieser Institutionen führen sogar wissenschaftliche Periodika. Erst eine genauere Umfrage könnte den tatsächlichen Stand auf diesem Gebiet zeigen.

b. Aus den durchgeführten Umfragen kann man erfahren — obwohl dies selbst redend ähnlich wie im Falle der Publikationen kein Komplexbild liefert — daß die wissenschaftlichen Mitarbeiter der Päpstlichen Theologischen Akademie an zahlreichen Begegnungen und wissenschaftlichen Symposien von verschiedener Bedeutung in Polen und im Ausland teilnehmen. Außer den lokalen Veranstaltungen nehmen sie an polnischen und sogar an internationalen wissenschaftlichen Unternehmungen teil. Die Päpstliche Theologische Akademie empfängt auch häufig bei sich eine ganze Reihe von bedeutenden Vertretern der Weltwissenschaft mit Vorträgen. Der Gedankenaustausch mit den einzelnen Gelehrten und ausländischen Hochschulen ist sehr rege. Die regulären Kontakte mit Gastvorträgen auf Grund des Vertrages über wissenschaftliche Zusammenarbeit mit der Fakultät für Katholische Theologie der Ruhr-Universität Bochum sind musterhaft. Außerdem hat die Päpstliche Theologische Akademie einen Vertrag über wissenschaftliche Zusammenarbeit mit The Catholic University of America in Washington.

5. Wie aus der vorliegenden Information hervorgeht, ist die Päpstliche Theologische Akademie eine kirchliche Gemeinschaft von Menschen, besonders von Professoren und Studenten, die die Gemeinschaft der Kirche Jesu Christi vor allem in Polen verwirklicht, wobei sie gleichzeitig tief in ihren universalen Strukturen wurzelt. Die didaktisch-wissenschaftliche Tätigkeit der Akademie erfreut sich authentischer Anerkennung sowohl in Polen als

auch im Ausland. Die Menschen, die diese Arbeit leisten, haben ein Recht darauf — welches sie in den vergangenen 35 Jahren nicht gehabt haben — daß diese auch vom polnischen Staat voll anerkannt wird. Die Päpstliche Theologische Akademie bemühte sich um öffentliche Anerkennung auf Wege eines ehrlichen Dialogs mit dem polnischen Staat und dies Ziel ist im Vertrag vom 30 Juni 1989 zwischen der Regierung der Volksrepublik Polen und der polnischen Bischofskonferenz über die Regelung des Zivilstatus der Päpstlichen Theologischen Hochschulen in Polen erreicht worden. Der Vertrag betrifft auch die Päpstlichen Theologischen Fakultäten in Breslau, Posen und Warschau.

Prof. Dr. Adam Kubiś
Rektor

Krakau, den 16.10.1992